Tekst 7

Ein Vater-Tochter-Team in geheimer Mission



(1) Ein Mädchen, neun Jahre alt, in einer belebten Straße in Hamburg. Ein Bus rauscht vorbei, Leute plaudern im Café, die Sonne brennt – so weit, so gewöhnlich. Doch dann biegt das Mädchen in eine Seitenstraße ein, bleibt stehen, zieht ein gerahmtes Bild[1)] aus dem Rucksack. Jetzt geht es schnell: Klebeband auf die Rückseite, das Bild an eine Hauswand halten – und fest andrücken. So wird es hängen bleiben, bis es jemand bemerkt, sich darüber freut und es mitnimmt. Denn im Rahmen klemmt ein Zettel mit einer Botschaft: „Du hast mein Bild gefunden. Du darfst es behalten. Es ist mein Geschenk an dich."

(2) Die Künstlerin, die nach dem Festkleben schnell verschwunden ist, nennt sich „kleine Mithelferin". Ihr Vater Paul hat sich die Aktion ausgedacht. Er ist sozusagen der Haupttäter. Oder besser: der Wohltäter. Mehr als 700 Kunstwerke haben der 48-Jährige und seine Tochter in vier Jahren schon aufgehängt. An Häuserwänden, Stromkästen, Fahrradhäuschen. In Deutschland, Österreich, Italien oder Portugal – denn auch im Urlaub haben sie welche im Gepäck.

(3) Auf ihren Missionen wollen sie lieber anonym bleiben. „Ich war mir erst mal nicht sicher, ob man das überhaupt darf", erklärt Paul, „und außerdem geht es ja gar nicht um uns." Worum dann? „Wir wollen zeigen, dass es sich lohnt, mit offenen Augen durch die Gegend zu gehen, dass man sich dann über kleine Dinge freuen kann." Seine Tochter findet: „Es macht total Spaß, Sachen zu verschenken." Ungefähr 100 eigene Bilder hat sie schon zu dem Vater-Tochter-Projekt beigesteuert, das die beiden *Framespotting* getauft haben (übersetzt etwa: Rahmen entdecken).

(4) Sie hat schon öfter mit ihrem Papa Paul unauffällig die Menschen beobachtet, die an ihren Bildern vorbeilaufen. Wie sie staunen, nicken, lächeln – und sich verwundert umschauen. „Viele denken, ‚Das kann nicht

stimmen‘, dass sie die Bilder einfach mitnehmen können“, erzählt Paul lachend. Dass sie bei ihrem Projekt im Verborgenen bleiben, gefällt der kleinen Mithelferin besonders. Nur eine einzige Freundin weiß, dass sie hinter der bunten Straßenkunst steckt: „Das ist mein größtes Geheimnis“, sagt die Neunjährige.

(5) Auch wenn sie und ihr Vater anderen eine Freude machen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten – eines wünschen sie sich schon: dass die Finder sich bei ihnen melden. Auf dem kleinen Zettel am Rahmen steht, wie sie Kontakt aufnehmen können. Und tatsächlich: Viele haben Paul bereits geschrieben und ihre Geschichten erzählt. So wissen er und die kleine Mithelferin inzwischen, dass ihre Kunstwerke an miesen Tagen gute Laune machen, bei Heimweh trösten oder sogar der Grund sind, überhaupt vor die Tür zu gehen. Jedes Mal, wenn sie ein neues Bild aufgehängt haben, veröffentlichen sie einen Hinweis darauf auf ihrem Instagram-Kanal – und die Suche kann beginnen.

www.geo.de, 4.12.2023

noot 1 ein gerahmtes Bild: een ingelijst(e) schilderij, foto, afbeelding, tekening